

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 8

Artikel: Seltsame Ideen für den Wahlkampf : sie werden sich hemmungslos beim Volk anbieten
Autor: Wullschleger, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SIE WERDEN SICH HEMMUNGSLOS BEIM VOLK ANBIEDERN

VON WILLI WULLSCHLEGER

Vor nichts sind unsere vom Volk gewählten Bundesparlamentarier mehr sicher. Weil Nessim Gaon, ein umstrittener Genfer Multimillionär, Immobilienspekulant, Rohstoffhändler und Hotelkönig, vergeblich darauf wartet, bis der Genfer SP-Nationalrat Jean Ziegler, Soziologie-Professor, Buchautor, Lästermahl und Paradiesvogel in einer Person, eine Gerichtsrechnung in der Höhe von 2870 Franken begleicht, verlangt Gaon jetzt die Konfiszierung von Zieglers Privatauto. Noch ist nicht entschieden, ob und wann der wendige Nationalrat per betriebsamtlichem Ukas auf den öffentlichen Verkehr umsteigen wird. Dem roten Jeanot kann's eigentlich egal sein, Hauptsache, die leidige Geschichte mit dem fahrbaren Untersatz hat ihm wieder einmal publizistische Schlagzeilen beschert. Kaum wurde die Sache mit dem Betriebsamt publik, schmückten Ziegler und sein schwarzer Renault die Titelseite der grössten Genfer Lokalzeitung. Die Renault-Werke hat's gefreut, und der Nationalrat kann sich seiner Wiederwahl im Oktober sicher sein.

Der Heimcomputer als Wahlhelfer

Wer will es da anderen Politikern verargen, wenn auch sie ihr Wahlvolk zu entdecken beginnen. Die zwei Sessionswochen im vergangenen Januar haben sowohl der National- wie auch der Ständerat zum Anlass genommen, gegenüber ihren Wählern grosszügig das Füll-

horn auszuschütten. Die Bauern, Bergler und Invaliden hat's gefreut.

Viel folgenschwerer sind zurzeit aber solche Aktivitäten, die jeder Bundesparlamentarier und jede Bundesparlamentarierin für sich ganz allein zu entfalten beginnt. Der Narrenfreiheit sind bei diesem vorelektoralen Liebeswerben keine Grenzen gesetzt.

Während Jean Ziegler in Genf seinen Renault zum Wahlvehikel gemacht hat, versuchen andere die Heimelektronik oder das Reglement des Nationalrates für ihre Zwecke einzuspannen. So verlangt beispielsweise der Aargauer FDP-Vertreter Luzi Stamm in einem Postulat, im Bundeshaus Voraussetzungen zu schaffen, die es der Bevölkerung ermöglichen, via Elektronik einen direkten Zugang zum Parlament zu erhalten: «Die Stimmbürger/innen sollen via EDV das Abstimmungsverhalten der eidgenössischen Parlamentarier/innen abrufen können.» Mit persönlichen Kommentaren würde jeder National- und Ständerat zwecks Ausräumung allfälliger Missverständnisse seinen persönlichen Kommentar zum Abstimmungsverhalten verfassen.

Die Idee des cleveren Aargauers ist geradezu genial! Vor vier Jahren liess sich der Anwalt aus Baden mit einem schlagzeilenträchtigen Anschlag gegen sein Wohnhaus in das Parlament bomben, nun nimmt er die Heimcomputer der Bürgerinnen und Bürger zu Hilfe.

Da wollte der Zürcher SP-Vertreter Andreas Herczog nicht hintanstehen und deponierte flugs eine

Motion, die mit der «Einführung der Zwischenfrage» mehr Leben und Abwechslung in die nationalrätliche Tristesse bringen möchte. Auf dass endlich auch ausserhalb des Bundeshauses realisiert wird, dass in Bern oben an rund einem Dutzend Wochen pro Jahr 246 Parlamentarier und Parlamentarierinnen im politischen Widerstreit über Tonnen von Akten brüten, im Multipack Gesetze verabschieden und bei aller Mühsal sich stets das Wohl ihres (Wahl)Volkes vor Augen halten.

Was Jean Ziegler, Luzi Stamm und Andreas Herczog recht ist, kann anderen National- und Ständeräten nur billig sein. Schliesslich wollen auch sie in acht Monaten ehrenvoll bestätigt werden. Keine Überraschung also, wenn Ratssenior Helmut Hubacher (SP, Baselstadt) im August mit seinem neuesten Buch «Nur Araldit klebt besser» durch die Buchhandlungen der Nordwestschweiz tingelt. Wird der Tessiner Nationalrat Flavio Maspoli kurz vor dem Wahlsonntag mit Schmiergeldzahlungen auf Vaduzer Schwarzgeldkonten in Verbindung gebracht, ist dies keine perfide Kampagne von Lega-Feinden, sondern selbstinszeniertes Wahltheater, mit dem einzigen Zweck, beim Bürger das grosse Mitleid zu wecken.

Grössere Umwege schlägt im Vorwahlkampf jeweils der Thurgauer Nationalrat und SBG-Fürst Ernst Mühlemann ein: Seine Wiederwahl als FDP-Nationalrat und heimlicher Aussenminister ist erst dann nicht mehr gesichert, wenn der Feuerwehrmann im Bieder-

mann in dieser Welt keinen brennenden Kriegs- und Krisenherd mehr löschen darf.

Alkohol am Steuer empfiehlt sich

Zwecks Bekanntheitssteigerung sind der Vielfalt unserer Politiker also keine Grenzen gesetzt. Falls Sie, lieber Parlamentarier, liebe Parlamentarierin, die Wahl vom kommenden Herbst noch nicht im Sack haben, hier ein paar Tips zur Güte. Als bürgerlicher Politiker irgendwo aus der Romandie setzen Sie sich mit ein paar Alkoholpromillen ans Steuer, lassen sich anschliessend von der Polizei erwischen und in Handschellen abführen und appellieren später ans Bundesgericht.

Sollten Sie einer linken, rotgrünen Gruppierung angehören, müssen Sie in den nächsten Tagen entweder den Militärdienst verweigern oder sich vor eine Baumaschine legen, um den Bau einer Umfahrungsstrasse zu verhindern. Die Gerichtsverhandlungen werden dann medienwirksam in die heisse Phase des Wahlkampfes fallen.

Gehören Sie dagegen der Autopartei oder einer anderen freiheitsliebenden Gruppierung an, sollten Sie in der Lokalzeitung Ihre intensive Brieffreundschaft mit dem österreichischen Haudegen Jörg Haider publik machen oder beim nächsten Sonntagsausflug einen Fussgänger auf die Kühlerhaube laden.

Wetten, dass Ihnen keiner den Sitz im National- oder Ständerat streitig machen wird? □